

Ber. nat.-med. Ver. Innsbruck

Band 63

S. 305 - 308

Innsbruck, Okt. 1976

**Nachruf auf em. Univ.-Prof. Dr. med. Franz Josef Lang
(1894 - 1975)**

von

Josef THURNER*)**)

Sehr verehrte Frau Prof. Lang, sehr geehrter Herr Prof. Herbert Lang, Magnifizienz, Spektabilis, liebe Trauergäste.

Vor Tagen verschied hochbetagt Herr Prof. LANG, emeritierter ordentlicher Professor der Pathologischen Anatomie der Universität Innsbruck. Wir bringen zu diesem großen Verlust besondere Anteilnahme seiner verehrten Frau, seinem Sohn Herbert und den nächsten Angehörigen entgegen. Wir stehen erschüttert vor der Bahre eines wahrhaft großen Mannes. In ihm verliert die wissenschaftliche Medizin eine markante und zugleich bekannte Gelehrtenpersönlichkeit. Für mich ist es eine traurige aber zugleich ehrende Pflicht, meines Lehrers zu gedenken. Ich



*) Grabrede gehalten am 10. 10. 1975 im Mariahilfer Friedhof zu Innsbruck.

***) Anschrift des Verfassers:

a. o. Univ.-Prof. Dr. med. J. Thurner, Pathologisches Institut der Landeskrankenanstalten Salzburg, A-5020 Salzburg, Österreich.

tue dies im Namen aller Schüler, aller Freunde und aller jener, die Prof. LANG nahestanden. Wir wissen um den Schmerz der Angehörigen, wir wissen um die Trauer jener, die den Verewigten kannten, wir wissen aber auch um sein Werk, das weiterlebt. Dies erfüllt uns mit Stolz und Ehrfurcht. Die Trauer, sie ist der Trauernden einziger Trost. Lassen Sie mich darüber hinausschauen und das Leben, das Wirken, die Verdienste unseres lieben Prof. LANG kurz zeichnen. Aus der Schale der Tränen und der Trauer wächst dann stolzes Besinnen und wir, die wir ihn kannten, ehren ihn um seiner Verdienste willen. Sie sind groß, weithin bekannt. Ich versuche aus dem Marmorblock seiner Verdienste eine Büste zu schlagen. Im Geist steht das Bildnis vor uns. Doch müssen viele Schichten abgetragen werden, sollen die wesentlichen Züge erkennbar sein.

Der Lebensbogen reicht vom Geburtshaus in Elbigenalp bis hierher. Die Pilgerfahrt währte 81 Jahre. Seine Lebensdaten sind Marksteine. Geboren 1894 in einem schönen Flecken Tirols, in Elbigenalp. Von dort wanderte unser verehrter Prof. LANG nach Brixen ins Gymnasium. In diesem heimeligen Studierstädtchen in Südtirol verlebte LANG frohe Jahre. Sie wurden 1914 jäh unterbrochen. In diesem Schicksalsjahr stellte sich LANG dem rauhen Wind des Krieges. In der Bewährung seines Lebens ist dieser Aufbruch nicht wegzudenken. Es war sein Schicksal, das Hineingeborensein in die kaiserliche Welt Altösterreichs. Bei meinem letzten Besuch vertraute mir mein Lehrer an, ich möchte sagen, daß er Tiroler Kaiserjäger war. Dies ist ein Bekenntnis, dies ist Geisteshaltung, die zum Verewigten gehörte. Ein Bekenntnis, das den Feuergeist in ihm aufleuchten läßt. Als Einjährig Freiwilliger erlitt er an der Front eine schwere Verwundung im Mai 1915. Prof. LANG verließ dann als hochdekoriertes Oberleutnant des I. Tiroler Kaiserregiments den Heeresverband der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Sie hat ihn zum Mann geformt.

Die akademischen Marksteine geben Kunde von der 2. Bewährung. Nach dem Medizinstudium in Innsbruck mit Promotion 1919 war LANG zuerst Assistent bei Hofrat POMMER, später Volontär bei Prof. von HABERER, wechselte dann aber wieder zur sog. theoretischen Medizin und wurde ordentlicher Assistent bei Hofrat POMMER. Dies war 1921. Dem Fach der Pathologischen Anatomie hat LANG fortan sein Leben gewidmet. Sein wissenschaftlicher Eifer kannte keine Grenzen. Schon 1922 erwarb LANG die Venia legendi. Er nahm dann symbolisch seinen Wanderstab und zog in die wissenschaftliche Welt. LANG ging zuerst nach Hamburg zu bakteriologischen Studien. Er kehrte 1923 zurück und supplierte 1 Jahr die Pathologische Lehrkanzel in Innsbruck, ging dann an die deutsche Forschungsanstalt nach München. 1925 treffen wir LANG als Fellow der Rockefeller Foundation an der Kolumbia Universität in New York und an der Universität in Chicago. In der Zwischenzeit wurde LANG der Titel eines a. o. Prof. verliehen und er trat 1927 die Leitung der Abteilung für experimentelle Krebsforschung am Krebsinstitut der Charité in Berlin an. 1928 kehrte LANG nach Innsbruck zurück und übernahm die Lehrkanzel für Pathologische Anatomie der hiesigen Uni-

versität. Prof. LANG war für die Lehrstühle seines Faches in Wien und Halle primo loco geehrt. Er ist in Innsbruck geblieben und hat 36 Jahre bis zu seiner Emeritierung 1965 das Institut geleitet. Durch 7 Jahre hat Prof. LANG außerdem als Dekan die Geschicke der med. Fakultät bestimmt. Viele Ehrungen und Auszeichnungen sind ihm zugefallen, so die Verleihung des Österr. Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse. Er ist Ehrensensator der Alma mater oenipontana.

Das Leben des Verewigten war der Wissenschaft und der Lehre gewidmet. Dies war seine 3. Bewährung. Und diese 3. Bewährung erfüllt uns mit besonderem Stolz. Reiche wissenschaftliche Ernte drängt die Trauer dieser Stunde etwas zurück. Er gab diese Ernte weiter an uns, seine engeren Schüler, an die vielen Ärzte aus zahlreichen Ländern der ganzen Welt, an die von ihm geformte Ärztegeneration unserer Heimat. Es ist die Ernte, die neue Frucht bringt. Es bleibt uns die Wahrheit, die im Werk dieses Mannes aus der Verborgenheit an das Licht getreten. Es bleibt uns das Feuer, das wir an seinem Geist entzünden durften, wenn wir es hüten und uns bemühen, es weiterzugeben. Es bleibt uns das Glück, daß wir diesem Mann dienen durften und in diesem Dienst selbst reifen. Es bleibt uns die Treue, die in Jahren gewachsen ist und sich in Jahren bewährt hat. Es bleibt uns die Verehrung des Entschlafenen und, in dieser Stunde dürfen wir es aussprechen, es bleibt uns die Liebe.

Forschung und Lehre waren für den Verewigten eine Einheit. Er beherrschte alle Register eines Vortrages mit bleibendem Nachhall. Fesselnde Beredsamkeit, trotzdem Klarheit der Aussage, Temperament, unnachahmliche Gestik. „Medizin,“ so sagte er, „muß man an der Wurzel packen.“ Wer zu seinen Füßen gesessen hat, weiß, wie er sich an der lehrenden Wiedergabe seiner Arbeiten zu weiterem Forschen entzündete. Unvergleichlich seine Treue zum Werk als Arzt, als Lehrer, als Forscher der Medizin, als Mensch. So steht sein Bild leuchtend im Gedächtnis und Wirken einer ganzen Generation.

In Franz Josef LANG hat die Wissenschaft *) einen gründlichen und erfolgreichen Meister seines Faches, einen Mann größten Fleißes, seltener Klarheit und sicherer Gedankenarbeit verloren. Eine charaktervolle schlichte Persönlichkeit, voll Wärme, Güte und bescheidener Art ging mit ihm hin. Wir werden ihn nicht vergessen, und wenn ich von seinem Wesen und Werk mehr gesagt habe als es in Epitaphen üblich ist, so geschah es nur aus dem einen Grund: Nicht nur, die ihn kannten, sondern auch jene, die nur von ihm wissen, sollen erfahren, was für ein Mann er war.

So lassen wir denn die Trauer um seinen Tod ablösen durch den Stolz, daß wir Prof. LANG besaßen. Es war ein langes, glückhaftes, reich gesegnetes und voll erfülltes Leben. An uns ist es, ihm zu danken. Fakultät und Universität schulden ihm Dank für Leistung und Würde, für Ruf und Ruhm. Die Wissenschaft schul-

*) Ein vollständiges Schriftenverzeichnis ist den Verh. dtsh. Ges. Pathologie, Bd. 60 (1976) abgedruckt.

det ihm Dank für seine beispielhaft gesammelten Erfahrungen und Richtlinien, die heute noch Tausenden von Kranken zugute kommen. Die Wissenschaft gehört der Welt, der Wissenschaftler seinem Vaterland. Er schuldet ihm Dank für die Repräsentation seiner besten Qualität. Danken wir ihm insbesondere für die Treue seiner Freundschaft, für die Seelengröße im Leid und für alle Güte seines Herzens. Seien wir darum stolz auf diesen Mann, blank wie Marmor. Wir alle durften beispielhaft an ihm erleben: Die menschliche Persönlichkeit als nie erschöpfendes Mysterium irdischen Wirkens. — Möge der Karfreitag seines Erdendaseins vom Ostermorgen der Auferstehung abgelöst werden.